

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 26. 10. 1899

Frankfurter Zeitung  
und  
Handelsblatt.  
Redaktion.<sup>a</sup>

Frankfurt a. M., 26. Oktober 1899.

Telegramm-Adresse:  
Zeitung Frankfurt Main.

Mein lieber Freund,

Mit der »Neuen Freien Presse« ist es also auch diesmal nichts. Nachdem die  
Herausgeber mich so furchtbar gedrängt, telegraphirte ich sofort nach meinem  
Eintreffen in Frankfurt, ich sei bereit, am 1. Jänner in Berlin anzutreten. Zugleich  
setzte ich brieflich meine materiellen Bedingungen auseinander. Gestern erhielt  
ich nun ein Telegramm der Herausgeber der N. Fr. Pr., worin sie mir mittheil-  
ten, daß sie meine materiellen Bedingungen wohl acceptiren würden, daß aber  
die Nachrichten inbezug auf FRISCHAUERS Rückkehr nach PARIS jetzt wieder sehr  
ungünstig lauteten. Zugleich wurde mir vorgeschlagen, für die N. Fr. Pr. nach  
PARIS zu gehen. Diesen Vorschlag habe ich selbstverständlich abgelehnt, und so  
bleibt's beim Alten. Glücklicher Weise war bin ich vorsichtig genug gewesen, hier  
meine Beziehungen noch nicht abzubrechen. Sonst wäre ich jetzt ohne Stellung.  
Hoffentlich erfährt man auch in Frankfurt nichts von den geführten Verhandlun-  
gen, und ich bitte Dich, die ganze Angelegenheit ~~u~~ diskret zu behandeln. Aber  
was sagst Du zu diesen Zeitungs-PASCHAHS, die Einen über Hals und Kopf für in  
eine Stellung hineinhetzen und erst hinterher merken, daß die Stellung noch gar  
nicht frei ist?

Ich sende Dir anbei Dein Burgtheater-Referat. Selbst ich habe nicht alle Worte  
der Handschrift entziffern können, und mein Onkel hat sich leider für verpflich-  
tet gehalten, zwei Stellen, für die er nicht die Verantwortung übernehmen wollte,  
herauszutreiben. Ich ~~konnte~~ konnte da nichts hindern. In redaktionellen Angele-  
genheiten ist mein Onkel unumfchränkter Gebieter.

Gegen WASSERMANN ist die Stimmung in der Redaktion ~~u~~schlechter als je,  
und ich bin überzeugt, daß er bei der nächsten Gelegenheit hinausfliegt.

Wie Du aus dem <sup>beiliegenden</sup> nachfolgenden<sup>v</sup> kl. Referat ersiehst, sind Deine drei  
Einakter am Darmstädter Hoftheater gespielt worden.

Bitte, schreib' mir bald, wie es Dir geht (Stimmung und Gefundheit).

Viele treue Grüße!

Dein

Paul Goldmann.

Man berichtet uns aus Darmstadt v. 25. ds.: Zu Ehren des Dichter-  
Komponisten Peter Cornelius veranstaltete am Montag der Richard  
Wagner-Verein einen Concertabend, an welchem, mit einer Ausnahme,  
lediglich Kompositionen von Cornelius zum Vortrag gelangten. Die Chöre

stellte der Mozart-Verein, als Soliften traten auf Frl. Zinkeisen aus Frankfurt a. M., Frau Senff—Darmstadt und Herr Joachim—Darmstadt. Das zahlreich erschienene Publikum dankte fehr lebhaft für das Gebotene. Im Hoftheater kamen gestern Abend Schnitzler's Einakter »Paracelfus«, »Die Gefährtin« und »Der grüne Kakadu« zur ersten Aufführung. Die Aufnahme war eine recht freundliche, wennschon »Der grüne Kakadu« einigen Widerspruch erregte. Gefpielt wurde namentlich von Herrn Hacker (Paracelfus, Pilgram und Cardignan) und Herrn Löhr (Hausmann und Henri) recht gut. Herr Conradi konnte als Strolch Grain einen starken Heiterkeitserfolg verzeichnen. Schillers Geburtstag wird hier durch Aufführungen der »Wallenstein«-Trilogie und der »Jungfrau von Orleans« gefeiert werden. —

- a Für die Redaktion bestimmte Briefe und Sendungen wolle man nicht an die Person eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion der Frankfurter Zeitung adressieren.

☞ DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3169.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1918 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Beilage: ein beschnittener Zeitungsausschnitt auf der letzten Seite

Schnitzler: mit rotem Buntstift eine Unterstreichung

- <sup>8</sup> *auch diesmal*] Erst ab 1900 war Goldmann Theaterkorrespondent der *Neuen Freien Presse* in Berlin (siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 5. 3. [1899] und Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 4. 12. [1899]).
- <sup>14</sup> *Frischauers ... Paris*] Berthold Frischauer war seit 1895 der Nachfolger Theodor Herzls als Korrespondent der *Neuen Freien Presse* in Paris. Am 16. 2. 1899 war er wegen Ehrenbeleidigung der *französischen Armee* im Rahmen seiner Berichterstattung zur Dreyfus-Affäre aus Frankreich ausgewiesen worden. Anfang Dezember 1899 wurde ihm die Einreise wieder gestattet und er kehrte zurück. In der Zwischenzeit dürfte er in Berlin eingesetzt gewesen sein.
- <sup>24</sup> *Burgtheater-Referat*] Beilage nicht erhalten. —rm— [= Arthur Schnitzler]: *Wiener Burgtheater*. (»Agnes Jordan« von Georg Hirschfeld.). In: *Frankfurter Zeitung*, Jg. 44, Nr. 296, 25. 10. 1899, Zweites Morgenblatt, S. 1. Siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 23. 10. [1899].
- <sup>30</sup> *hinausfliegt*] Jakob Wassermann verlor seine Stelle als Wiener Theaterkorrespondent der *Frankfurter Zeitung* mit dem 1. 1. 1900, vgl. Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 6. 12. [1899].
- <sup>31</sup> *Referat*] [O. V.]: *Kleines Feuilleton*. [*Kleine Mittheilungen*]. In: *Frankfurter Zeitung*, Jg. 44, Nr. 297, 26. 10. 1899, Abendblatt, S. 2.
- <sup>31–32</sup> *drei ... gespielt*] Die Einakter *Paracelsus*, *Die Gefährtin* und *Der grüne Kakadu* wurden am 24. 10. 1899 sowie am 3. 11. 1899 im Darmstädter Hoftheater aufgeführt.

## Erwähnte Entitäten

Personen: Eduard Bacher, Moriz Benedikt, Gustav Conradi, Peter Cornelius, Alfred Dreyfus, Berthold Frischauer, Georg Heinrich Hacker, Theodor Herzl, Bruno Joachim, Willy Loehr, Fedor Mamroth, Friedrich von Schiller, Senff, Jakob Wassermann, Anna Zinkeisen

Werke: Der grüne Kakadu – Paracelsus – Die Gefährtin. Drei Einakter, Der grüne Kakadu. Groteske in einem Akt, Die Gefährtin. Schauspiel in einem Akt, Die Jungfrau von Orleans, Frankfurter Zeitung, Kleines Feuilleton. [Kleine Mitteilungen.], Paracelsus. Versspiel in einem Akt, Wallenstein, Wiener Burgtheater. (»Agnes Jordan« von Georg Hirschfeld.)

Orte: Berlin, Darmstadt, Frankfurt am Main, Frankreich, Paris, Staatstheater Darmstadt, Wien

Institutionen: Frankfurter Zeitung, Französische Streitkräfte, Mozartverein Darmstadt, Neue Freie Presse, Richard-Wagner-Verein

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 26. 10. 1899. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02892.html> (Stand 12. Juni 2024)